



# UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe



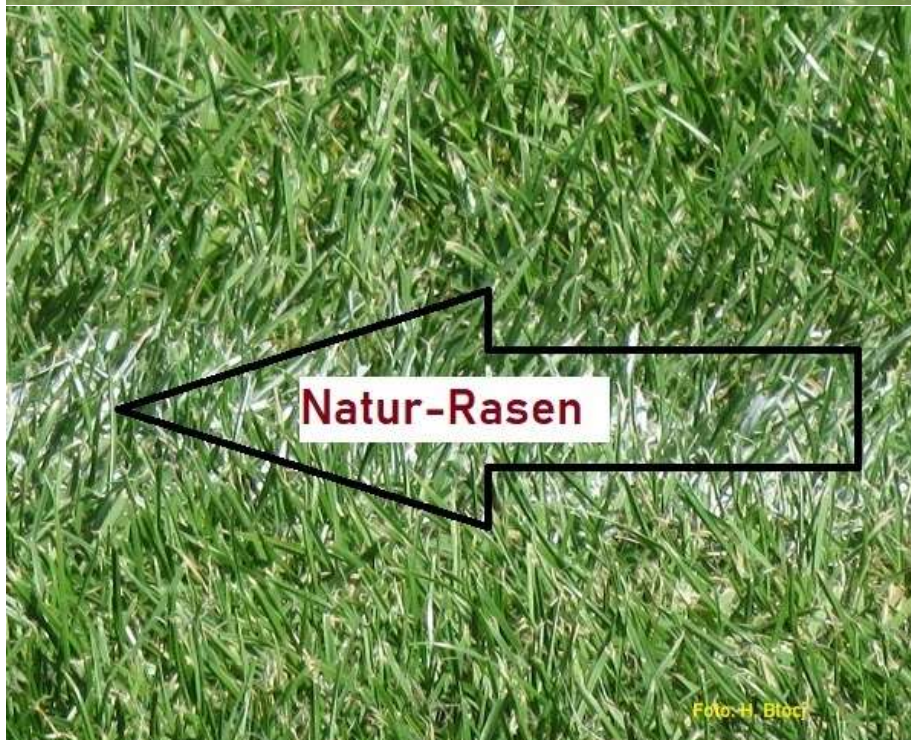
## Wahlkampf in Kalletal ist für die CDU nicht leicht

### Von Jägern und Gejagten

In der vorletzten Juli-Woche hatte die CDU-Fraktion Kalletal eine tolle Idee, sie wollte ihre beiden Langenholzhausener Ratskandidaten im Kommunalwahlkampf gegen den mächtigen Langenholzhausener SPD-Familienbetrieb unterstützen und zugleich der TUS-Vorsitzenden, Ehefrau des SPD-Partei- und Fraktionsvorsitzenden und neuerdings Ratskandidatin bei „ihrem“ Thema „Kunstrasen für Langenholzhausen“ den Wind aus den Segeln nehmen. Die Pressemitteilung war schnell geschrieben und wurde in der Lippischen Landeszeitung (LZ) am 24. Juli 2020 veröffentlicht. Vollmundig wurde darin ein Antrag für den Rat angekündigt und die Verwaltung aufgefordert schnellstmöglich das Projekt beim Land anzumelden.

Die Reaktion kam prompt, allerdings ging aus CDU-Sicht der Schuss nach hinten los, denn ihre Kandidaten mussten „draußen bleiben“. Der nach eigenem Bekunden parteilose, aber sicher nicht unabhängige Bürgermeister und Kandidat traf sich flugs mit der TuS-Vorsitzenden auf dem Sportplatz in Langenholzhausen und brachte dazu noch die Landschaftsarchitektin im Bauamt und eine LZ-Mitarbeiterin mit. *(LZ vom 31. Juli) (unverkehrt.de hat nur die in Dörentrup wahlkämpfende Bauamtsleiterin vermisst, die sich sonst ja auch immer gerne auf solche Fotos stellt.)* Medienwirksam wie immer wurden die Pläne in die Kamera gehalten und der BM beschied den kommenden CDU-Antrag mit den Worten: „Da können wir quasi bereits Vollzug melden.“ Das muss ganz schön weh tun, wenn man so vorgeführt wird...

Wird aber sicher nicht das letzte Mal bleiben!



Festzuhalten wäre jedenfalls, dass beide, SPD und CDU, auf den Kunstrasenplatz in Langenholzhausen setzen. Wen sollen aber die EinwohnerInnen wählen, die den wirklich toll gepflegten und sehr gut bespielbaren Rasenplatz behalten wollen? Die gibt es nämlich auch! Dieser Rasenplatz gehört zu den allerbesten im lippischen Norden. In vielen Vereinen hat sich zwischenzeitlich zudem der Pflegeaufwand auch für Kunstrasenplätze herumgesprochen (von weiteren negativen Folgen ganz zu schweigen) und sie verzichten gerne.

Einheitsbrei tut selten gut – und der Demokratie schon gar nicht. (ED07082020)